

## 1. Originallektüre im Lateinunterricht - eine Bestandsaufnahme

- Neue Bildungsstandards und Kerncurricula des G8: mehr Raum für den obligatorischen Literaturunterricht
- Lektüre von Originalautoren als **Hauptziel** des literarischen Unterrichts (im Gegensatz zum neusprachlichen Unterricht: Beschränkung auf die „kommunikative Kompetenz“)

→ altsprachlicher Unterricht im kompetenz- und outputorientierten Schulsystem als ein letztes Refugium für die Vermittlung ästhetisch-literarischer Bildung als Teil einer zweckfreien Allgemein- und Persönlichkeitsbildung

- Beginn mit der Originallektüre spätestens in Klasse 9; Unterscheidung zwischen einer Phase der Übergangs- und Anfangslektüre (Kl. 8/9) und einer Qualifikationsphase zum Latinum (meist Kl. 10)
- **Überganglektüre:** Lektüre, die schon (adaptierte) Texte in kleinen Häppchen umfasst, aber nur zur Vorbereitung auf „echte“ Lektüre dient.
- **Anfangslektüre:** Autor bzw. Originaltext wird in längeren Abschnitten gelesen, sollte aber wiederum eine Vorbereitung auf die „eigentliche“ Lektüre in der Oberstufe sein

➔ Keine Differenzierung zwischen den beiden Lektüretypen mehr feststellbar □

➔ Allgemein: **Eingangslektüre**

- **Eingangslektüre:** Möglichkeit, anhand originaler Texte letzte Grammatikphänomene neu einzuführen oder bekannte Erscheinungen weiter zu vertiefen  
➔ Verzahnung von Spracherwerbs- und Lektürephase
- Autoren der Eingangslektüre: Pagane und christliche Texte aus allen Epochen der Latinität, auch adaptierte bzw. didaktisierte Texte sind zulässig.
- In der Qualifikationsphase zum Latinum Berücksichtigung der in der Latinumsverordnung genannten Autoren: Cicero, Seneca, Livius, Sallust; in den meisten Bundesländern Lektüre mindestens eines poetischen Autors verpflichtend: Ovid, Catull, Martial, Carmina Burana

## 2. Wozu Literatur im altsprachlichen Unterricht?

- Ziel des AU nach traditioneller *inhaltsorientierter* Auffassung: Lernende sollen mit den großen, bis in die Gegenwart nachwirkenden Texten und Autoren der antiken Literatur bekannt gemacht werden
- Literatur als integraler Bestandteil der Kultur
- In den aktuellen Bildungsstandards und Kerncurricula sind die drei Kompetenzbereiche Sprache – Text – Kultur maßgeblich ➔ Text- und Kulturkompetenz im Rahmen der Lektüre untrennbar miteinander verzahnt
- Drei grundlegende Dimensionen von Kultur (Posner)

Kultur		
Gesellschaft und ihre Institutionen	Mentalität	Texte und materielle Artefakte

- Im AU: Texte der Antike im Mittelpunkt → im Sinne der „historische Kommunikation“: Einsichten in die Vorstellungswelt der antiken Gesellschaft vermitteln.
- Literarische Texte gestalten die Kultur einer Gesellschaft mit → Text kann nie als reine historische Informationsquelle für vermeintliche Fakten antiker Geschichte genutzt werden.
  - Ausbildung **interkultureller Kompetenzen** im Sinne des Fremdverstehens und der historischen Kommunikation: Möglichkeit, eigene Standpunkte in Frage zu stellen und Fremdperspektive einzunehmen

- *Methodenorientierte Zugänge*: Heute Methodenorientierung mit immer stärkerem Gewicht: Ziel des Unterrichts liegt in der Vermittlung von **Textkompetenz** (Textanalyse und Leseverständnis)

→ Mehrwert literarischer Texte:

- besonders komplexe textuelle Gestaltung → Herausforderung der Empathie des Lesers, der Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente sowie auch bewusster Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung
- Kompetenz, fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und im Sinne eines *existentiellen Transfers* mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen
- Förderung kreativer Fähigkeiten im Sinne der Selbstkompetenz, z.B. durch „Leerstellen“

### 3. Produktions- und rezeptionsästhetische Aspekte

- Lateinische Literatur meist Oberschichtenliteratur (rhetorisch und literarisch gebildet)
- Ähnliches Handlungs- und Weltwissen von Produzenten und Rezipienten in der Antike, weitgehende persönliche Bekanntschaft
- Einbringen eigenen Erfahrungs- und Weltwissen der Schüler bei Textverständnis und Interpretation → **kulturelle Interferenzen** auf Grund unterschiedlicher kultureller Hintergründe (! Im Lateinunterricht besonders groß); antike Lebenswelt gegenüber moderner Lebenswelt
- Lehrkraft mit Mehrwissen als Mittlerin zwischen Text und Schüler
- Rolle der Lehrkraft: sucht Text aus, gibt Rahmen für Interpretation und Bearbeitung → Rezeptionsprozess teilweise fremdgesteuert → Literaturunterricht kein „natürliches Lesen“
- Eventuell Entstehen von *störenden Interferenzen* im Unterricht → Fragen zur Textrezeption vor eigentlicher Interpretation sinnvoll (vgl. NÜNNING/SURKAMP 2006:77):

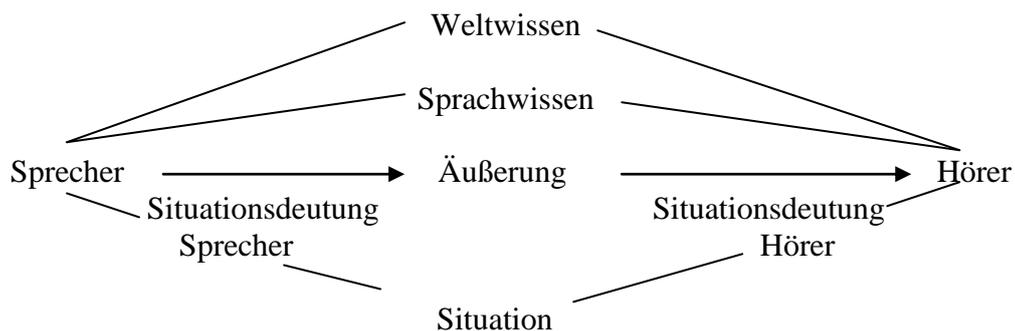
#### **Fragen zur Textrezeption durch Schüler:**

- Was fandest du im Text besonders auffällig?
- Was hältst du für besonders wichtig im Text?
- Was hat dir am Text (nicht) gefallen?

- Über welchen Aspekt würdest du gern weiterarbeiten/diskutieren
- Besondere Rezeptionsweise antiker Literatur von hoher didaktischer Relevanz: antiker Autor „spricht nicht zu uns“
- Falsche Vorerwartung und Assoziationen durch Unkenntnis über Produktionskontext früherer Zeiten

#### 4. Linguistische Aspekte bei der Lektüre

- Textlinguistik: Was macht einen Text zum Text und wie funktioniert ein Text?
- Trennung zwischen Sprach und Textkompetenz in den meisten Lehrplänen („Interpretieren“ Teil der Textkompetenz)
- Analyse der Stilmittel und (!) der sprachlichen Form (oft Stilmittelsuche vorherrschend)
- Vorteile eines *textlinguistisch basierten Analyseverfahrens*: grammatikalische Kategorien erscheinen als integraler Bestandteil der Interpretation → Blick für Textstrukturen wird geschult
- Anschluss an Pragmatik (=Lehre vom Gebrauch der Sprache in unterschiedlichen Situationen): Beschäftigung mit interpersonelle Funktion von Sprache
- Weltwissen notwendig zum Gelingen von Kommunikation → modellhafte Darstellung in einem Schaubild (in Anlehnung an LINKE/NUSSBAUMER 1996: 175):



→ Schwierigkeiten bei schriftlicher Kommunikation: Fehlen von parasprachlichen Ausdrucksmitteln, Partizipation an Welt- und Sprachwissen nur bedingt deckungsgleich (bes. bei Antike) → Erleichterung des Verstehensprozesses durch gezielte Schulung von Wahrnehmung der Textualitätshinweise

#### 5. Methoden und Kompetenzen im Lektüreunterricht

Theoretische Grundlage einer altsprachlichen Literaturdidaktik und Methodik:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Facetten der Text-Leser-Beziehung (Rezeptionsästhetik)
- Bereitstellung transparenter Analyseverfahren zur Erleichterung des Textverstehens (Hermeneutik)
- Ermöglichung eines kulturellen Vergleichs zwischen Antike und Gegenwart im Sinne eines existenziellen Transfers

→ Kenntnisse und Fertigkeiten müssen Schüler zu einer selbständigen und persönlichen Auseinandersetzung mit lateinischen Originaltexten befähigen.

Methodenkompetenz und metakognitive Fähigkeiten:

- Kennen lernen von Analyseverfahren
  - Im Idealfall ermöglichen Interpretationsmethoden ein selbständiges Arbeiten am Text in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit und eine anschließende Diskussion der Ergebnisse.
- ➔ Erlaubt und wünschenswert: Input-Phasen zu notwendigen Verstehensvoraussetzungen am Beginn der Lektüre eines neuen Autors.

! Vorsicht bei unmethodisch subjektivistischen Unterrichtsverfahren, bei denen Schüler das vom Lehrer „Gemeinte“ herausfinden müssen ➔ nicht kompatibel mit kompetenzorientiertem Literaturunterricht !

## **6. Die praktische Arbeit am Text**

Phasen der Textarbeit:

- 1) **pre-reading** = Hinführung (vor der Lektüre): inhaltliche oder auch pragmatische Hinführung zum Text
- 2) **while-reading** = Lektüre: Beschäftigung mit Text
- 3) **post-reading** = Interpretation (nach der Lektüre): Arbeitsschritte zur Textanalyse und Interpretation + gg. Kreative Umsetzung

pre-reading	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachinformationen zum Text/Autor</li> <li>- Zusammenhang zum Vorhergehenden herstellen</li> <li>- Aktivierung von Vorwissen</li> <li>- Motivation für die Lektüre</li> </ul>
while-reading	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Text lesen</li> <li>- Texterschließung</li> <li>- Vokabeln erklären</li> <li>- Übersetzen</li> </ul>
post-reading	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Text analysieren/interpretieren</li> <li>- Produktiv-kreative Umsetzung des Textes</li> <li>- Diskussion; Reflexion; Evaluation</li> </ul>

- Grundfrage des literaturwissenschaftlichen Arbeitens: **Verhältnis von Textinhalt und Textform**
- Sicherstellen des inhaltlichen Verständnisses (z.B. durch Paraphrase) notwendig
- Stilistische Analyse von Texten: unterschiedliche formale Mittel und Stileigenheiten der Autoren
- Formale Textanalyse im AU eher mikroskopisch
  
- Frage nach Funktion einer best. Erzählform oder eines Stilmittels ➔ **Leserwirkung und Rezipientensteuerung**
- Interpretation der Nachprüfbarkeit entzogen ➔ Bereitstellung eines Instrumentariums für sinnvolle Interpretationen
  
- zum Abschluss **kreative Verfahren** möglich
- eigener, affektiver Zugang
- Förderung der analytischen Kompetenzen, sowie der Selbst- und sozialen Kompetenz
- Beispiele: Umschreibung direkte in indirekte Rede bei Cäsar, Wechsel der Gattung

- „Leserbriefe an den Autor“ für Schüler mit ablehnender Haltung

### Arbeitsschritte bei der Textanalyse:

- *Was* steht im Text?
- *Wie* wird es dargestellt?
- *Warum* wird es so und nicht anders dargestellt?
- *Kreativ-produktives* Umschreiben des Textes

Textkompetenz im Literaturunterricht		
deklaratives Wissen wissen/kennen	analytisches Wissen (kausales) Verstehen	prozedurales Wissen können, praktische Anwendung
z.B. Welt- u. Handlungswissen, Kenntnis von Stilfiguren	z.B. Erkennen von Stilfiguren im Text und ihre Funktion verstehen	z.B. den Text als Ganzen semantisch mithilfe von Welt- und Handlungswissen intuitiv richtig verstehen und angemessen interpretieren
Übung bzw. Evaluation		
z.B. Abfragen von Stilmitteln	z.B. Funktion von Stilmitteln erläutern	z.B. Texte stilistisch analysieren, eigene Texte schreiben

## **7. Kanon und Textbegriff**

In Latein und Griechisch kann (im Gegensatz zur modernen Textproduktion) von einem **erweiterten Literaturbegriff** gesprochen werden

➔ Antike Texte aus Philosophie, Geschichtsschreibung, Theologie werden neben fiktionalen und poetischen Texten zur Literatur im engeren Sinne gezählt

Kanon der altsprachlichen Texte im Unterricht:

- unterliegt ständigem Wandel seit den Zeiten des Renaissance-Humanismus
- bis ins 20. Jh. standen die großen Klassiker der antiken Literatur im Zentrum des Kanons: Cicero, Sallust, Seneca, Vergil, später auch Caesar und Ovid
- Seit 70er Jahren des 20. Jh. Entkanonisierung des Literaturunterrichts, aber heute für Erwerb des Latinums relevant: Cicero, Sallust, Livius

- für einen Einblick in die Kulturgeschichte verschiedener Epochen wichtig: Auswahl geeigneter Texte (neben den Klassikern der Hochliteratur auch sublitterarische Texte)
- Aktuell in Bezug auf Autoren und Texte deutschlandweit eine relative Wahlfreiheit bzw. Uneinheitlichkeit, meist keine Vorgaben mehr für Phase zwischen Abschluss des Schulbuchs und Latinumsphase
- Oberstufenlektüre mit festem Kanon: Seit der Einführung des Zentralabiturs mittlerweile recht genaue Vorgaben.

## **8. Könnensstandards und didaktische Analyse**

### 1. Schülerbezogene Könnensstandards zur Textarbeit

Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kultur- u. Sachkompetenz
- Sprechen und hören	- Vorerschließen	- Interpretation

- Übersetzen	- Inhalt/Gliedern - Stil - Interpretieren	
--------------	---	--

## 2. Lehrkraftbezogene Checkliste für die didaktische Analyse von lateinischen Texten

➔ Welche Kompetenz kann ich an dem Text besonders üben bzw. in den Mittelpunkt stellen?

Sprach- und Textkompetenz	Kultur- und Sachkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ganzheitliches Vorverstehen (top-down-Prozess)</li> <li>- Interpretation/Arbeitsaufträge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welt- und Handlungswissen (top-down-Prozess)</li> <li>- Existentieller Transfer – interkulturelle Aspekte</li> </ul>

Literatur: Peter Kuhlmann (Hg.)/Birgit Eickhoff/Henning Horstmann/Meike Rühl:  
Lateinische Literaturdidaktik. Bamberg 2010. S.8-38.